

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieser keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM frei bleibt d



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnberg, Bietnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 293

Montag, den 17. Dezember 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Buenos Aires hat der König von Spanien seine Vermittlung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay angeboten.
Berliner Blätter melden aus La Paz, daß ein bolivianisches Flugzeug über dem früher in bolivianischem Besitz befindlichen Gasenplatz Bahia Negra am Paraguay-Fluß Bomben abgeworfen hat.
Die neue große Stahlschleife über dem Hadenack-Fluß, die Newark mit Jersey-Stadt verbindet ist zusammengefügt. Ob Menschenleben zu befragen sind, steht noch nicht fest.

Vertische und lässliche Angelegenheiten

Pulsnitz. (Christvesper in der Kirche.) Die Christvesper am nächsten Sonntag in der Kirche nachmittags 1/6 Uhr bringt wieder nur Werke moderner Komponisten, von denen zwei nicht mehr leben und nur einer dem vorigen Jahrhundert angehört. Allen Kompositionen ist das Harmonische und Melodische eigen; nirgends stören Atonalität oder zu moderne Accordverbindungen unser an das Melos gewöhnte Ohr. Als Solistin ist gewonnen die Dresdner Harfenvirtuosin Hilde Grünwald. Sie bringt als erste Interpretin unter anderem eine „Elegie für Harfe allein“ des Dresdener Komponisten Karl Braun, der Herrn Kantor Hoppe dieses Werk zur Uraufführung angeboten hat, zum Vortrag. Von demselben Komponisten kommt außerdem ein Andante religioso für Harfe, Violine und Orgel nach 25 Jahren zum ersten Male wieder zur Aufführung. Den Geigenpart spielt der Komponist selbst. Der M.-G.-B. Wiederhain wartet mit drei Chören auf, von denen zwei Kompositionen seines Dirigenten sind, die ebenfalls ihre Uraufführung erleben. Der erste Chor steht in der Schreibweise des geistlichen Liedes, das zweite besteht aus drei Teilen, von denen die ersten beiden poliphon gehalten sind, während der Schlußteil als schlichter Choral das Ganze krönt. Zu Beginn spielt Herr Kantor Hoppe die große Konzertfantasie über „O du fröhliche“ des 1895 in Mainz verstorbenen Theaterkapellmeisters Friedrich Zug. — Der Christvesper, die sich alljährlich eines guten Besuchs erfreuen konnte, ist auch dieses Jahr ein volles Gotteshaus zu wünschen; und das doppelt, da in ihr zwei anerkannte, berühmte Künstler mitwirken. — Trotz hoher Unkosten bleibt der Preis für die Texte 30 Pfennige, um recht vielen den Besuch zu ermöglichen. Texte nur an den Kirchentüren.

Pulsnitz. (Die Krastpost Pulsnitz — Oberlichtenau) verkehrt vom 16. Dezember ab 25 Minuten später, also 17⁰⁰ ab Pulsnitz Hauptmarkt.

Pulsnitz (Silberner Sonntag.) Der 3. Adventssonntag, der silberne Sonntag, hatte in unserer Stadt einen außerordentlich starken Verkehr zu verzeichnen. Vor allem war es der eröffnete Weihnachtsmarkt, der zahlreiche Schau- und Kunststücke auf die Beine brachte. Auch die angenehme Witterung und die seit einigen Tagen bestehende beste Schlittenbahn hat manchen verleitet, in die Stadt zu kommen. Es ist in diesem Jahre ganz besonders zu empfehlen, Weihnachtskäufe nicht auf den 4. Adventssonntag zu verschieben, da der Verkehr an diesem Tage angesichts des unmittelbar darauffolgenden Heiligen Abend ein sehr starker sein dürfte.

Pulsnitz. (Volkschule.) Dienstag, am 18. Dezember hält die Singgruppe ihren Abschlußabend. Donnerstag, am 20. Arbeitsgemeinschaft für Schriftgestaltung, 19^{1/2} Uhr, Zimmer 17. Nur noch eine kleine Zahl Teilnehmer können hier mitarbeiten. Den ausgefallenen Abend wird Herr Kämpfe, Freitag am 21. Dezember nachholen und seine Ausführungen zur Oper zum Abschluß bringen. Damit findet in diesem Jahre die letzte Veranstaltung statt. Im neuen Jahre, am 7. Januar wird dann Herr Ingenieur Schulz, Dresden, über „Die amerikanischen Arbeitsmethoden und ihre Einführung in Deutschland“ sprechen.

Pulsnitz. (Die Gewinnlisten) der Weiskner Domglocken-Geldlotterie sind eingetroffen und liegen zur Einsichtnahme in der Lotterie-Geschäftsstelle des Herrn Max Greubig aus. — Dieselben sind daselbst auch käuflich zu erwerben.

(Änderung des Wahlrechts zu Handels- und Gewerbetakammer.) Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das Gesamtministerium in seiner Sitzung vom letzten Freitag beschlossen, dem Landtag einen

Scharfer deutsch-polnischer Zusammenstoß in Lugano

Dr. Stresemann fertigt den polnischen Außenminister ab

Die italienische Presse zum Luganoer Zwischenfall — Die Madrider Presse und Lugano — Das Kommuniqué der drei Außenminister im Spiegel der Pariser Presse — Englische Pressstimmen über Lugano

Lugano. Nach der Erledigung einer Reihe von ober-schlesischen Minderheitsproblemen durch den Völkerbundrat forderte der Berichterstatter in diesen Fragen, der kanadische Außenminister Dandurand, in der Ratssitzung vom Sonnabend mit wenigen Sätzen den Völkerbundrat auf, sich demnächst einmal über die Minderheitenprobleme grundsätzlich zu unterhalten und die Frage zu klären, inwieweit der Völkerbundrat sich in die einzelnen Probleme einlassen wolle. Darauf nahm zur allgemeinen Ueberraschung plötzlich der polnische Außenminister Jaleski das Wort und machte einen

Vorstoß gegen die Minderheitenpolitik des Völkerbundes und gegen Deutschland,

wie ihn der Völkerbundrat noch nicht erlebt hat. Jaleski behauptete rundweg, daß der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien nur zur inneren Zerrüttung des polnischen Staates gegründet sei, daß sich die polnische Regierung ernsthaft mit der Frage beschäftigen müsse, inwieweit in dieser Methode Hochverrat liege, und Jaleski hielt dann eine lange Rede mit angeblichen Entschuldigungen von Handelskammern, mit denen er zu beweisen versuchte, daß Ostoberschlesien unter der Herrschaft Bolens eine günstige wirtschaftliche Entwicklung genommen habe.

Nach der Rede Jaleskis meldete sich Dr. Stresemann und antwortete mit solcher Schärfe, daß man im Völkerbundrat im Augenblick den

Eindruck einer „diplomatischen Kriegserklärung“ Deutschlands an Polen

haben muß. Dr. Stresemann wies die Behauptung Jaleskis über die wirtschaftliche Entwicklung Ostoberschlesiens mit einigen Worten zurück und sprach den entscheidenden Satz aus:

„Wenn Ostoberschlesien eine gute wirtschaftliche Entwicklung genommen habe, so könne Deutschland mit den gleichen Ergebnissen aufwarten. Vor allem aber sei Ostoberschlesien nicht von Polen, sondern von Deutschen geführt, die sich loyal in den Rahmen des polnischen Staates eingefügt hätten. Wenn der polnische Außenminister von der Möglichkeit von Hochverrat gesprochen habe, so müsse er darauf hinweisen, daß auf der Basis der Grenzziehung von Versailles die Frage des Hochverrates nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein zu beantworten sei. Es habe auch im Kriege sehr ehrenwerte Mitglieder des heutigen Völkerbundes gegeben, die damals im Kampfe zwischen staatsbürgerlicher Pflicht und nationalem Gefühl durchaus das nationale Gefühl gewählt hätten. Wenn der Völkerbundrat sich etwa der Auffassung Jaleskis anschließe, daß Einzelfragen der Minoritäten, die durchaus berechtigete Grundlagen hätten, nicht vor den Völkerbundrat gebracht werden sollten, so würde das einen grundsätzlichen Wechsel des Systems in der Minderheitenpolitik des Völkerbundes bedeuten. Er müsse mit allem Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß die Minderheitenpolitik eine der wichtigsten Säulen des Völkerbundes sei, und daß der Völkerbund zusammenzubrechen drohe, wenn er etwa den Schutz der Minderheiten aufgeben wolle.“

Dr. Stresemann forderte zum Schluß in Form eines Antrages, daß sich der Völkerbundrat in seiner nächsten Session ausführlich mit der Minderheitenpolitik und dem

Rechte der Minderheiten, durch den Völkerbund geschützt zu werden,

beschäftige. Die Rede Stresemanns war im Ton und in der Geste so scharf, daß er dauernd mit der Faust auf den Sitzungstisch schlug und persönlich den polnischen Außenminister mehrfach angriff. Jaleski sah mit hochrotem Kopf da. Sämtliche Mitglieder des Völkerbundes machten höchst verlegene Miemen.

Nach Briands Worten verlangte Chamberlain noch den englischen Text der Rede Dr. Stresemanns. Darauf wurde die Verhandlung einfach geschlossen, und der Rat versammelte sich zu geheimer Sitzung.

Ergebnisloser Abschluß der Konferenz.

Fortführung der Verhandlungen auf diplomatischem Wege.

Lugano. Die politische Aussprache zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand hat mit einer Besprechung zu dreien ihren Abschluß gefunden. Ueber das Ergebnis der zahlreichen Besprechungen der Außenminister kann gesagt werden, daß sie vollkommen ergebnislos gewesen sind. Deutschland hat keinen irgendwelchen Vorteil für sich

herausholen können. Daran änderte auch nichts das Communiqué der drei Außenminister, das am Sonnabend ausgegeben wurde und keinerlei sensationelle Beschlüsse enthielt.

Aus dem Inhalt dieses Communiqués ergibt sich, daß im Vordergrund der politischen Besprechungen alle Fragen standen, die zwischen Deutschland und Frankreich einen Gegensatz darstellten. Man habe sich unzweifelhaft über die bestehenden Gegensätze ausgesprochen. Aber irgendwelche neue Beschlüsse seien nicht gefaßt worden, da grundsätzliche Entscheidungen nicht ohne die anderen an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen erfolgen konnte. Die Reparationsfrage hätte eine untergeordnete Rolle gespielt. Natürlich könnte keine Rede davon sein, daß die im Genfer Beschluß vorgesehene Feststellungskommission einen anderen Namen erhalte, möglicherweise „Liquidationskommission“ genannt werde, und in dieser Form weiterhin über das Jahr 1935 in Kraft bleibe. Ferner wird erklärt, daß man sich bemühen wolle, in Zukunft zu einem guten Ergebnis zu gelangen. Ueber die schwebenden Fragen würden jetzt auf diplomatischem Wege die Verhandlungen fortgeführt werden.

Das Ergebnis der Beratungen in Lugano ist also, daß die drei Außenminister sich eine Woche lang unterhalten haben, um die Fragen der Rheinlandräumung und des Reparations-Sachverständigenausschusses auf weitere Verhandlungen zu vertagen. Die deutsche Delegation hat in der Räumung des Rheinlandes nichts erreichen können. — Es bestätigt sich, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann noch längere Zeit in Lugano verbleiben wird. Im übrigen gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann den Völkerbundjournalisten ein Festessen.

Wie verlautet, sind die führenden Ratsmitglieder über- eingekommen, die vorbereitende Abrüstungskommission im März zu ihrer 6. Tagung einzuberufen.

Die italienische Presse zum Luganoer Zwischenfall

Rom, 17. Dezember. Die Antwort Dr. Stresemanns an Jaleski hat auch in Italien großes Aufsehen erregt. Während noch vor kurzem allein das Ansichnehmen einer Anschluß- oder Minderheitenfrage durch Deutschland genügt hätte, die italienische Presse in Erregung zu bringen und zu Ausfällen jeglicher Art gegen das Deutschland zu veranlassen, begnügen sich die beiden Morgenblätter, die einzigen, die am Sonntag in Rom erscheinen, das Rede-Duell Stresemann-Jaleski wiederzugeben, ohne dazu Stellung zu nehmen. Der „Popolo di Roma“ spricht von einem Wutausbruch Stresemanns und der unerwarteten Explosion einer politischen Bombe in Lugano, sieht aber den Grund der Rede des deutschen Außenministers in dem innenpolitisch bedingten Wunsch, zum deutschen Weihnachtsfeste nicht mit leeren Händen zurückzukommen.

Die Madrider Presse und Lugano

Madrid, 17. Dezember. Die Madrider Presse beschränkt sich bisher darauf, die Vorgänge in Lugano ohne Kommentar wiederzugeben. Nur der liberale „Sol“ widmet der Ratssitzung einen Leitartikel, in dem er den litauisch-polnischen Konflikt als den Stein des Anstoßes in den deutsch-französischen Beziehungen bezeichnet. Der von Jaleski provozierte Zwischenfall habe die Tagung von Lugano zugunsten Deutschlands beeinflusst, gewissermaßen als Ersatz für das Wenige, was Deutschland in den privaten Besprechungen über die Räumung des Rheinlandes und die Regelung der Reparationszahlungen erreichte.

Das Kommuniqué der drei Außenminister im Spiegel der Pariser Presse

Paris, 17. Dezember. Der von dem polnischen Außenminister Jaleski in der letzten Ratssitzung herausgeschworene Zwischenfall bringt es mit sich, daß die politischen Schlussfolgerungen aus den Privatbesprechungen von Lugano in der französischen Presse in den Hintergrund gedrängt werden. Ein Teil der Sonntagspresse läßt immerhin auf

Entwurf eines Gesetzes über die Änderung des Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern vom 4. August 1900 zugehen zu lassen.

Sträßgräbchen. (Glück im Unglück.) Unabsehbare Folgen konnte am Dienstag nachmittag die Unachtsamkeit eines Dresdner Autofahrers haben...

Dittendorf-Dürfla. (Durch einen Radfahrer in den Tod.) Von einem Radfahrer wurde am Dienstag früh auf dem Wege zur Arbeitsstätte der Zimmerpolier Max Löfflich auf der Lomnitzer Straße umgefahren.

Leppersdorf. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Donnerstag bei Herrn Fahrradhändler Steinert durch Einsteigen in den Laden verübt.

Bischofsverda. (Ein Bulle gestohlen.) Aus einem in einer Stadtweine in der Kamener Straße eingerichteten Stalle wurde ein dem Viehhändler Weiser gehöriger Bulle gestohlen.

Jittau. (Erschwerungen des Grenzverkehrs.) Der Grenzverkehr mit Lastkraftwagen ist, wie in der Sitzung der Jittauer Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt wurde durch z. T. kleinliche Bestimmungen der Tschechoslowakei sehr erschwert worden.

Dresden. (Die staatlichen Kraftwagenlinien.) Im Oktober ds. Js. wurden in Sachsen 170 staatliche Kraftwagenlinien in einer Länge von 2852 km betrieben...

Dresden. (Feuer auf dem Osterberg.) Feuer signale der Freiwilligen Feuerwehren zu Cosselbaude und des Stadtteils Dresden-Stiesch sowie das Sturmläuten der Glocken der Kirchengemeinde Cosselbaude verkündeten den Ausbruch eines Schadensfeuers.

Ghemnitz. (Kommunistisches Medevorbote.) Die Ghemnitzer Zeitung der K. P. D. hat gegen die kommunistischen Landtagsabgeordneten Köhscher und Sievert, ferner gegen Stadtrat Günther das Redeverbot verhängt.

(Zum Raubmord auf Rittergut Polen) ist weiter zu melden, daß die Leiche des ermordeten Hentschel am Donnerstag mittag im Beisein des Mörders Tschert, des Vertreters der Staatsanwaltschaft Baugen, sowie der Gendarmerie durch eine Gerichtskommission aus Dresden sezert wurde.

eine Beurteilung der Lage in ihren Kommentaren zu Lugano schließen. Zu dem Komunique meint der „Matin“, es stelle alle Dinge wieder auf den Punkt, wo sie Ende September gewesen seien.

Englische Pressestimmen über den Zwischenfall in Lugano

London, 17. Dezember. Auch die Sonntagsblätter beschränken sich auf die Wiedergabe ihrer Vertreter in Lugano über den Zusammenstoß zwischen dem polnischen Außenminister Jaleski und Dr. Stresemann.

Leiche wurde nunmehr freigegeben, nach Lobendau überführt, und auf dem dortigen Friedhof beigesetzt.

Ferdinand Gregori gestorben.

Der bedeutende Schauspieler und Professor der Schauspielkunst, Ferdinand Gregori, ein gebürtiger Leipziger, ist unerwartet, noch nicht 59 Jahre alt, gestorben.



Der wertvollsten Mitglieder der älteren Schauspielergeneration. Bedeutend war auch sein literarisches Schaffen, eine Reihe von Schauspielerbiographien stammen von ihm.

Flachsbau in Sachsen.

Nach den statistischen Ermittlungen ist die Flachsbau auf Fläche in Sachsen erfreulicherweise in diesem Jahre gestiegen. Veranlassung hierzu gibt wohl die stabile Lage auf dem Flachsmarkt...

Staatsgerichtshof gegen Reichsregierung.

Der Streit um den Reichsbahnverwaltungsrat.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof beriet unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Minister a. D. Dr. Simon über den badischen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung in der Frage der Ernennung der Reichsbahn-Verwaltungsratsmitglieder.

Die endgültige Regelung der Streitfrage, ob der Anspruch der Länder Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg auf einen Sitz im Verwaltungsrat, der sich auf den Vertrag über den Übergang der Staatsbahn auf das Reich gründet...

Dem badischen Antrag hatten sich Württemberg, Bayern und Sachsen angeschlossen. Da bereits am 31. Dezember einige Stellen des Verwaltungsrats freierwerden und die Länder auf diese Stellen Anspruch erheben...

Die letzten Düsseldorf Besprechungen Severings.

Düsseldorf. Am Sonnabend vormittag begannen im Gebäude der Regierung zu Düsseldorf die letzten Düsseldorf Besprechungen des Reichsinnenministers Severing, und zwar mit den Arbeitgebervertretern der nordwestlichen Gruppe.

Frankreichs riesiger Festungsgürtel.

Strasbourg und Mezer Zeitung werfen die Frage auf, warum Frankreich nunmehr an den Bau des riesigen neuen französischen Festungsgürtels an der französischen Ostgrenze herangegangen ist.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

eine beiderseitige Entmilitarisierung die französische „Sicherheit“ viel eher unterbauen würde, als ein „Frankreich in Waffen“.

Französische Kundgebungen gegen das Selbstbestimmungsrecht

Paris, 16. Dezember. Pariser Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung Briands zur Anschlussfrage, der zu Folge der französische Außenminister erklärt hat:

„Der Vertrag von St. Germain bestimmt, daß Oesterreich nicht auf seine Unabhängigkeit ohne die einstimmige Zustimmung des Völkerbundesrates verzichten könne. Wenn Oesterreich vorkommendenfalls den Rat befragen würde, werde ich mich nicht widersetzen, daß die Angelegenheit vor das Tribunal kommt. Da die Einstimmigkeit nicht erreicht werden wird, und Frankreich zum mindesten dagegen stimmt, wird das Problem juristisch in negativem Sinne gelöst sein. Wenn, was ich nicht glaube, Deutschland durch einen Gewaltstreik Oesterreich zu annektieren versucht, so muß Deutschland wissen, daß dies zweifellos der Krieg sein würde.“

Schmelings Gegner in Amerika.



Yale Dun,

ein bekannter amerikanischer Boxer mittlerer Klasse, wird am 21. Dezember in New York gegen den deutschen Meisterboxer im Halbschwergewicht, Max Schmeling, in den Ring treten. Schmeling, der seit mehreren Monaten in Amerika weilt, tut recht daran, seine Kräfte nicht gleich mit den amerikanischen Boxkanonen zu messen.

Mus aller Welt.

Neuer Banditenstreik im Ruhrgebiet.

Ein Kreisbankleiter überfallen, gefesselt und gebunden.

Ein neuer schwerer, wildwestartig anmutender Raubüberfall hält die Bevölkerung des Ruhrgebietes in Aufregung. Der Leiter der Kreisbank Redlinghausen, Zweigstelle Datteln, wurde auf dem Wege nach Waltrop von mehreren Männern überfallen, gefesselt und an einen Baum gebunden. Die Räuber durchsuchten die Taschen des Beamten, nahmen die Schlüssel an sich und fuhrren dann in schnellem Tempo nach Datteln. Dem Ueberfallenen gelang es nach einiger Zeit, sich zu befreien. Er benachrichtigte die Kriminalpolizei. Als die Kriminalbeamten in die Räume der Bank eindringen, hatten die Räuber bereits die Türen mit den geraubten Schlüsseln geöffnet und die Schubladen durchwühlt. Es wird ein Barbetrag von etwa 5000 Rm. vermißt. Ferner sind sämtliche Effekten verschwunden. Die Räuber sind noch nicht ermittelt.

Die „Pommern“ wird abgewrackt.

Bremen. Wie aus St. Malo gemeldet wird, haben die von Bremen nach dort entsandten Vertreter des Deutschen Schiffsvereeins in Bremen und des Versicherungunternehmens, bei dem die „Pommern“ versichert ist, beschlossen, das Wrack der schiffbrüchigen „Pommern“ einer Pariser Firma zu verkaufen, die das günstigste Angebot machte.

Standal-Affären zweier Berliner Rechtsanwält.

In Berliner Anwaltskreisen herrscht große Erregung über die beiden Affären, die die Deffenlichkeit beschäftigt haben und in denen zwei angesehene Berliner Rechtsanwälte durch die Uebernahme von Wechselverbindlichkeiten ihrer Klienten in vorläufig noch unübersehbare Schwierigkeiten geraten sind.

In dem einen Fall handelt es sich darum, daß der Rechtsanwalt und Notar Dr. Braß angeblich unter dem Zwang der Synprose Wechselverbindlichkeiten in Höhe von etwa einer Viertelmillion übernommen hat. In dem zweiten Fall hat sich der ebenfalls bekannte Rechtsanwalt Dr. Kitthausen auf Geschäfte mit einem Unternehmen eingelassen, das vor kurzem in Konkurs gegangen ist. Dem Anwalt sind dadurch Verbindlichkeiten von etwa 300 000 Mark erwachsen. Nachdem zahlreiche Klagen und Wechselproteste sowie Anzeigen wegen Verausgabung ungedeckter Schecks gegen ihn eingebracht worden waren, hat jetzt die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet.

Inzwischen hat sich der Rechtsanwalt bereit erklärt, die Affäre, die er unterzeichnet hat, so weit einzulösen, als es seine Finanzlage erlaubt.

Der Wechsel der Deutsch-Bulgarischen Handelsgesellschaft. In dem zweiten Fall dreht es sich um den Rechtsanwalt und Notar Dr. Heinrich Witthausen. In dem Hause hatte sich eine „Deutsch-Bulgarische Handelsgesellschaft m. b. S.“

ausgemacht, deren Geschäftsführer der Konsul Max Leon Flemming war. Konsul Flemming wollte günstige Tabakgeschäfte machen und hatte zu diesem Zweck Wechsel in Höhe von mehr als 300 000 Mark ausgestellt. Als Bürge fungierte auf den Akzepten Rechtsanwalt Dr. Witthausen. Nach der Vereinbarung sollten die Wechsel diskontiert und mit dem Barerlös die Tabakgeschäfte durchgeführt werden. Die Wechsel wurden aber nicht diskontiert, sondern gerieten in die Hände von Schiebern. Nach Ablauf sind sie zur Einlösung vorgezeigt worden, aber zu Protest gegangen. Bei der Deutsch-Bulgarischen Handelsgesellschaft war nichts zu holen. Sie war inzwischen in Konkurs geraten. Die Gläubiger wandten sich nun an Dr. Witthausen, der jedoch nicht in der Lage war, die gesamte Schuld zu bezahlen, sich jedoch bereit erklärte, 20 Prozent der Verbindlichkeiten abzudecken.

Vom Tode auferstanden.

Die Stettiner Kriminalpolizei nahm in Anklam in Pommern einen Fischhändler fest, der seit 6 Jahren mit Frau und fünf Kindern in einem benachbarten Dorf lebt. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Fischhändler ein im Jahre 1919 entprungener Strafgefangener Otto Bornemann ist, der seinerzeit nicht wieder verhaftet werden konnte. Dagegen wurde eine im Jahre 1920 aus der Spree gezogene Leiche als die Bornemanns identifiziert und auf einem Berliner Friedhof beerdigt. Kürzlich glaubte nun die Stief-tochter Bornemanns, ihren angeblich toten Stiefvater in den Straßen Anklams wiedererkannt zu haben. Sie meldete ihre Feststellung der Polizei, die Bornemann in Anklam festnahm. Dabei ergab sich, daß der seit acht Jahren für tot erklärte Fischhändler seit 1919 in einem kleinen Dorfe bei Anklam wohnte, und zwar unter anderem Namen. Der Verhaftete befindet sich jetzt im Stettiner Polizeigefängnis, und man nimmt an, daß er seit 1919 bis jetzt sich neue Straftaten hat zuschulden kommen lassen. Außerdem glaubt man, daß die Angabe der Frau Bornemann, die die 1920 aus dem Wasser gezogene Leiche als ihren Mann feststellte, ein abgekartetes Spiel war.

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

am 13. Dezember 1928

Anwesend Herr Vorsteher Zimmermann und 12 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen die Herren Stadtd. Hänsel und Hille. Am Ratstische Herren Bürgermeister Kannegeiser, Stadträte Garten, Maukisch und Bachstein. Unter Begrüßung der Erschienenen eröffnet Herr Vorsteher Zimmermann 1/8 die Sitzung.

I. Kenntnissnahmen.

Kenntnis nimmt man vom Ergebnis der aus Anlaß der Anfrage des Stadtd. Hänsel in der letzten Sitzung erfolgten Nachprüfung des Berichts über die Sitzung im Oktober. Etwas Genaueres hat sich nicht mehr feststellen lassen (Es handelte sich nicht um den Bericht in dieser Zeitung.)

II. Beratungen und Beschlüßfassungen.

1. Entschließung zu § 176 Abs. 4 der Sächsischen Gemeindeordnung. Dieser Paragraph sieht vor, daß die Staatsaufsicht über nicht bezirksfreie ehemals revidierte Städte von den Kreishauptmannschaften auf die Amtshauptmannschaften übergehen, daß also auch für die Stadt Pulsitz anstelle des Kreisausschusses Beschlüßbehörde der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Kamenz werden würde. In einer zum Vortrag gelangten Niederschrift des Herrn Bürgermeisters wird vorgeschlagen, in gleicher Weise wie in den übrigen Städten mit vormalis revidierter Städteordnung in öffentlicher Sitzung eine Entschließung dahin zu fassen, in welcher der Landtag gebeten wird, im Wege eines Nachtragsgesetzes zu § 176 der Gemeindeordnung die dort gezeigte Frist im Hinblick auf die bevorstehende sächsische Verwaltungsreform um etwa 2 Jahre zu verlängern Gleich dem Gesamtatrat beschließt das Kollegium ohne Aussprache entsprechend dem Inhalte der Niederschrift.

2. Dem vom Stadtheueramt ausgearbeiteten Nachtragsentwurf zur Gemeindesteuerordnung (Grunderwerbssteuer) wird die Stadt Pulsitz stimmt das Kollegium ohne Aussprache einstimmig zu.

3. Stadtabrechnung 1928. (Deckung des Fehlbetrages.) Aus der vorliegenden Abrechnung über das Stadtab geht hervor, daß der Haushaltsplan im verfloßenen Jahre um ein bedeutendes überschritten worden ist. (Der auf 920 RM veranschlagte sächsische Zuschuß hat sich auf rund 3250 RM erhöht.) Die Ausgaben sind durch sich notwendig machende Erneuerungs- und sonstige Arbeiten (Ausbau des Sonnenbades, Kabinenbauten, Abortanlagen, Streichen der Badanlagen mit Karbolinum usw.) entstanden. Herr Stadtrat Maukisch erläutert in längeren Ausführungen, daß die vorgenannten Arbeiten usw. durchaus erforderlich waren, 900 RM kostete allein das verwendete Bauholz und 500 RM die Farbe zum Streichen der Kabinen usw., hinzu kommt noch der Arbeitslohn und sonstiges Material. Er bittet, die entstandenen Mehrkosten nachzubilligen, jedoch nicht zu Lasten des nächstjährigen Haushaltsplanes, da sonst im nächsten Jahre der Babebetrieb ohne beträchtliche Erhöhung der Babepreise nicht aufrecht erhalten werden könne. Die Einnahmen aus Babebeneutzungsgebühren haben ungefähr 1600 RM betragen gegen etwa 900 RM im Vorjahre. Herr Stadtd. Schieblisch bemerkt, daß die Arbeiten nicht so teuer zu stehen gekommen wären, wenn sie an Unternehmer vergeben worden wären. Herr Stadtd. Krogische gibt das schließliche zu, bemerkt aber, daß dadurch das Wohlfahrtsamt bedeutend entlastet worden sei, denn es seien eine Menge Arbeitslose im Stadtabe beschäftigt worden, die sonst der Fürsorge anheim gefallen wären. Herr Stadtd. Johne hält es für besser, wenn Bauten, für die lokale Ausgaben erforderlich sind, lieber auf eigenem Grund und Boden ausgeführt werden. Herr Stadtd. Schieblisch beantragt, den Fehlbetrag a. f. den nächstjährigen Haushaltsplan zu übernehmen. Herr Vorsteher Zimmermann bemerkt dazu, daß dann der Haushalt allerdings etwas anders ausgezogen werden müßte und zwar müßte dann ein höherer sächsischer Zuschuß eingesetzt werden. Herr Stadtd. Buchelt meint, daß, wenn im nächsten Jahre größere Arbeiten im Bade nicht vorgezogen sind, es nicht ins Gewicht fallen könne, wenn der Fehlbetrag zu Lasten des nächstjährigen Haushaltsplans ginge. Auf Anfrage des Herrn Danitz bemerkt Herr Bürgermeister, daß es nichts ausmache, wenn der Fehlbetrag zu Lasten dieses oder nächsten Jahres ginge. Herr Eichenberg beantragt hierauf, den Fehlbetrag auf den diesjährigen Haushaltsplan zu übernehmen. Herr Stadtd. Meier würde es begrüßen, wenn die Rittergutsbesitzer das Bad der Stadtgemeinde schenkungsweise überließen. Einstimmig beschließt man, den Fehlbetrag zu bewilligen, ebenso findet der Antrag Eichenberg einstimmige Annahme, wonach der Fehlbetrag zu Lasten des diesjährigen Haushaltsplans gehen soll. Auf Anregung des Herrn Buchelt wird gegen 1 Stimme beschlossen, mit Herrn v. Hellborn wegen ev. schenkungsweise Ueberlassung des Badeteichareals in Verhandlung zu treten.

4. Anbringung von Straßenlampen. Auf Besuch der Anwohner der Alten Dhorner Straße wird einstimmig beschlossen, die erforderlichen zwei Straßenlampen anbringen zu lassen und die entstehenden Kosten zu bewilligen.

5. Dem Abschluß einer Versicherung der Feuerlöschgeräte gegen Brandschaden stimmt das Kollegium einstimmig zu.

6. Ohne Aussprache beschließt man einstimmig den Beitritt zur neugegründeten Baugenossenschaft für Handwerk Handel und

Gewerbe für Pulsitz und Umg. e. G. m. b. H. mit einem Anteile von 200 RM.

7. Kraftwagenlinie Königsbrück-Pulsitz-Bretznig. Vom Bezirksauschuß ist in der Sitzung Ende Oktober beschlossen worden, Schritte für die Errichtung der obengenannten Kraftwagenlinie einzuleiten. Wie bei den übrigen Linien wird auch hier eine Gewährleistungsumme zu übernehmen sein. Auf Vorschlag des Bezirksverbandes wird einstimmig beschlossen, die Gewährleistungsumme bis zum Betrage von 20 v. H. für ein Probejahr zu bewilligen.

Mit dem Wunsche des Herrn Vorsteher Zimmermann für ein frohes Weihnachtsfest wird die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Kunstleben in Pulsitz

Unsere deutschen Brüder im Auslande lächeln uns beneiden um alle die deutschen Kulturgüter, die wir haufen erreichbar im Lande haben. Sie würden auch uns Pulsitzer beneiden um die Dinge, die uns selbst in der Kleinstadt geboten werden. Das lehrt uns neulich der Besuch der Zipser Deutschen. Wissen wir unsre Schätze auch wirklich zu nutzen?

Der Musikfreund hat in Pulsitz des öfteren Gelegenheit, reise und gute Kunst zu hören. Ein Freund der Dichtung findet in untrer reichausgebauten Stadtbücherei kostbare und seltene Schätze deutscher Literatur. Ein Volksbildungsverein vermag uns geistig in mancherlei Weise anzuregen und zu vertiefen.

Doch eine Seite deutschen Kulturlebens ist bisher in Pulsitz nur wenig gepflegt worden. Die bildende Kunst war uns kaum in bescheidenem Maße zugänglich. Das deutsche Volk feiert aber immerzu seiner Däner und andre Meister. Wer aber von diesem Volke, wer auch unter uns, hat ein rechtes Verhältnis zur Kunst, zu seinen deutschen Meistern und Künstlern? Stellt die Kunst wirklich nur einen Genuss oder einen Schmuck des Lebens dar? Ist Kunst nur für Leute, die sie verstehen oder selbst besitzen können? Keinesfalls. Gleichwie die Musik und die Dichtung vermag die bildende Kunst unser Leben zu vertiefen, zu erweitern und zu steigern.

So ist es denn als ein guter Anfang zu begrüßen, daß es durch die Mithilfe der Stadt möglich geworden ist, auch bei uns einmal bildende Kunst zu zeigen. Im Leseraum der städtischen Volksbücherei wird gegenwärtig eine Ausstellung von Werken des Pulsitzer Künstlers Paul Sinski gezeigt. Sinski ist ein Sohn der Pulsitzer Heimat, in Ebersbach geboren. Aus einfachen Verhältnissen stammend wurde ihm durch Mithilfe seiner Heimatgemeinde das Studium an der Akademie ermöglicht. Der junge Künstler zeigt uns eine Reihe seiner wertvollsten graphischen Arbeiten und zwar Holzschritte und Steinzeichnungen. Die Blätter zeugen von ursprünglicher Kraft, von einem Empfinden, daß tief in das Leben greift, von einer Kunst, die meisterhaft darzustellen weiß, von einer Hand, die kraftvoll Schnittmesser und Stift führen kann. Die Arbeiten sind so recht angetan, uns für die Kunst zu erwidern. Sinski schöpft aus der Heimat und dem Leben, wie es auch uns nahe liegt.

Deutlich erkennen wir in der Ausstellung 4 Darstellungsgebiete, aus denen heraus der Künstler gestaltet. Sie zeigen auch gleichzeitig seine künstlerische Entwicklung an. Die ersten Blätter stammen aus dem Wanderleben. Sinski ist immer Wanderer gewesen und ist es, wie jeder Künstler, auch noch. Ferner walt er uns seine Pulsitzer Heimat, der er auch mit seinem Blute verwachsen ist. Hier spüren wir wohl auch unbewußt Ströme in uns hineinwühlen. Er zeigt uns den Pulsitzer Weber hinterm Webstuhl und am Spulrad und weiß so recht das kümmerlich-ärmliche Dasein dieser Menschen auszubilden. Das Pulsitzer Haus und Dorf leuchtet auf seinen Bildern wieder. Auf einigen Blättern zeigt er uns Illustationen zu Pulsitzer Mundart und zu den Pampuhgeschichten von Rudolf Gärtner, Helerau. Die Bilder entsprechen so recht dem volkstümlichen Wesen dieser Volksdichtungen. Seit den letzten Jahren geht Sinski auch über zu Darstellungen allgemeiner Art. In den Bildern wie „verlorener Sohn“, „der Prophet“, „Mutter und Kind“, tritt er uns mit seinen besten und reifsten graphischen Werken entgegen. Hier stehen wir am Ende seines bisherigen Schaffens in der Graphik und dürfen nach dieser Ueberprüfung und bei der jungen, bewogenen Kraft des Künstlers wohl noch manches reife Werk von ihm erwarten.

Die Stüle des Künstlers liegt gewiß im Gebiete des Graphischen. Gegenwärtig ist es auch möglich, in der Ausstellung des Pulsitzer Künstlerbundes im Rathausaal zu Kamenz einige seiner Gemälde zu sehen.

Die graphische Ausstellung im Leseraum der Stadtbücherei ist es wert, anzusehen. Sie ist geöffnet täglich von 8-9 Uhr abends und Sonntags von 11-12 Uhr. Eintritt ist frei. Sie wird noch bis Weihnachten gezeigt. Danach sollen laufend wieder andere Ausstellungen von Pulsitzer und sächsischer Künstler gezeigt werden. Der Pulsitzer Künstlerbund hat seine Unterstützung zugesagt.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

17. Dezember

| Art | Schlachtgattung | Werkstoffen | Preis für 50 kg in RM | Schlachtgewicht | Verdauung | |
|------------|--------------------|--|-----------------------|-----------------|-----------|----------|
| 102 | A. Ochsen | a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes | 1. junge | 55-60 | 105 | mittel |
| | | 2. ältere | 45-51 | 92 | | |
| | | b) sonstige vollfleischige | 1. junge | 35-42 | 77 | |
| | | 2. ältere | - | - | | |
| 301 | B. Bullen | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | - | 53-57 | 95 | mittel |
| | | b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte | - | 44-51 | 86 | |
| | | c) fleischige | - | 35-41 | 73 | |
| | | d) gering genährte | - | - | - | |
| 326 | C. Rinder | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | - | 49-83 | 93 | mittel |
| | | b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte | - | 38-46 | 81 | |
| | | c) fleischige | - | 29-33 | 66 | |
| | | d) gering genährte | - | 23-27 | 66 | |
| 42 | D. Ferkeln (Kalb.) | a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes | - | 52-58 | 95 | - |
| | | b) sonstige vollfleischige | - | 40-47 | 84 | |
| E. Ferkeln | | mäßig genährtes Jungvieh | - | - | - | - |
| 1424 | II. Rinder | a) Doppelender, beste Maß | - | 84-89 | 140 | gut |
| | | b) beste Maß- und Saugkälber | - | - | - | |
| | | c) mittlere Maß- und Saugkälber | - | 77-83 | 133 | |
| | | d) geringe Rinder | - | 65-75 | 127 | |
| | | e) geringste Rinder | - | - | - | |
| 650 | III. Schafe | a) beste Mastlamm- und jüngere Masthammel 1. Weidenmast | - | 58-65 | 123 | schlecht |
| | | 2. Stallmast | - | 48-56 | 113 | |
| | | b) mittl. Mastlamm, alt. Masthammel und gutgenährte Schafe | - | 40-46 | 102 | |
| | | c) fleischige Schafschaf | - | - | - | |
| 5161 | IV. Schweine | a) fleischige über 300 Pfund | - | 78-79 | 98 | schlecht |
| | | b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund | - | 75-77 | 97 | |
| | | c) vollfleischige von 200-240 Pfd. | - | 73-74 | 98 | |
| | | d) vollfleischige von 160-200 Pfd. | - | 70-72 | 98 | |
| | | e) fleischige von 120-160 Pfd. | - | - | - | |
| | | f) fleischige unter 120 Pfd. | - | 65-69 | 89 | |

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Flachland: Wolkig - Schneefall. Temperaturen im Flachland teils über, teils unter Null.
Gebirge: Schwacher bis mäßiger Frost bei schwachen Luftbewegungen.

Olympia-Theater
 Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
Die weiße Sklavin.
 Ein Sittengemälde aus zwei Welten
 in 6 Akten.
 In der Hauptrolle: **Liane Haid.**
Joc hat einen ruhigen Tag.
 Lustspiel in 2 Akten.
Alt-Griechenland. Naturaufnahme

Für den
Weihnachtstisch:
 Gemüse- und Frucht-,
 Fleisch- und Fisch-Konserven
 in großer Auswahl
 Div. Sorten Käse, Pumpernickel
 Salzbrezeln, Käsewaffeln
 Ia frischgeräucherte Aale
 Zigarren / Zigaretten / Tabake
 Reichsortiertes Lager
 Reizende Geschenk-Packungen
 Weine / Liköre / Weinbrand
 Punsch-Essenzen in Flaschen wie ausgeliefert
 Tee / Kakao / Schokolade / Keks
Rietschel-Kaffee
 in seinen anerkannt
 erstklassigen Spezialmischungen
 Als besondere Fest-Spezialität:
Echt abessinischer Mocca
 pr. Pfund Mark 4.80
 Bitte beachten Sie unsere
 Schaufenster-Auslagen!!!
Franz Fritsch
 Fernruf 76 Langstraße 8
 5 % Rabatt!

Zum **Weihnachts-Feste**
 eröffne Einzelverkauf und
 empfehle mein reichhaltiges
 Lager eigener Fabrikation:
Bonbonnièren / Baumbehang / Konfekt
 und andere Geschenk-Artikel
 in verschiedenen Preislagen.
 Erbitten günstigen Zuspruch
Richard Kühne, Pulsnitz
 Schloss-Strasse 29 (Hintergebäude)
 Fernsprecher 440


Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk:
 Nähmaschinen Gritzner, Frister u. Roßmann
 Beste Qualität. — Puppenwagen, Bubiräder
 Fahrräder Diamant, Motorräder, Elektrische
 Platten, Kochtöpfe, Föhns
Heinrich Klessig, Bischheim

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehle ich äusserst billig
Bettüberzüge
 von Linon, Stangenleinen
 und Damast
Betttücher
 mit und ohne Hohlraum
Barchentbetttücher
 bestes federdichtes Inlett
Hemdentuche
Treffertücher
 auch 10 Meter Coupons
Linons, Maccotuche
Hemdenbarchente
Stoffe zu Oberhemden
Vitragenstoffe
Tischtücher
Tafeltücher
Servietten
Handtücher
Frottiertücher
Wischtücher
Taschentücher
 usw.
5 % Rabatt
Fedor Hahn
 Pulsnitz

Garant. reine
Beerenweine
 in 12 Sorten von 70
 bis 130 Pfg. pro Liter
 oder 1/2 Liter-Flasche
Baldauf, Kelterei u.
Schank
Dienstag und Mittwoch
blutfreies, kopfloses
Schellfisch
 empfiehlt
Körner
 Fernruf 218

Schellfisch - Goldbarsch
 (kopflös)
Ia Fischfilet (bratfertig)
Ia ungesalz. Heringe
 frisch eingetroffen bei
Hermann Führlich
Schellfisch
 empfiehlt **Greubig**

Pflegerinnen
 und Aerzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaisers Brust-Caramellen. 15000 Zeugnisse bürgen für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schon oft sind schlimme Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, dass Kaisers Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines nahenden Hustens genommen worden sind.
 Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Nehmen deshalb auch Sie
Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen
 Zu haben bei:
 Löwen-Apotheke Heintz, Warning Central-Drogerie Max Jentsch Mohnen-Drogerie Felix Herberg Ohorn: Otto Gärtner und wo Plakate sichtbar

Die Freude der Hausfrau

 über einige ersparte Mark ist riesengroß. Sie können diese Freude haben, wenn Sie unser Rabatt-System benutzen.
 Der geehrten Einwohnerschaft in unserem Vereinsbezirk geben wir bekannt, daß vom **1. bis 31. Dezember 1928** unsere vollen Rabatt-Sparbücher in allen uns angeschlossenen Geschäften zum Nennwert in **bar** eingelöst werden. Wir verweisen auf die Mitgliederliste in den Sparbüchern. Zur Auszahlung stehen ca. RM 70 000 zur Verfügung.
Rechnende Konsumenten kaufen mit Vorliebe in den Geschäften unserer Mitglieder.
Darum haben Sie nicht nötig, in Warenhäusern oder bei Genossenschaften zu kaufen.
 Unsere Mitglieder bieten Ihnen ebenfalls reiche Auswahl und sichern aufmerksame Bedienung und Berechnung **streng realer** Preise zu. Verlangen Sie in **allen Geschäften** und bei **jedem Einkauf** unsere Rabattmarken.
 Unsere Geschäfte sind an dem nächsten Sonntage, den 23. Dezember nach Schluß des Vormittags-Gottesdienstes bis abends 6 Uhr geöffnet.
Rabatt-Abteilung im Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz v. D.
 Der Vorstand.

„Seit 18 Jahren hatte ich trodene
Flechten
 verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Ich habe halbe Nächte schlaflos zugebracht. Durch den Gebrauch Ihrer „Juden- & Pflanzmittel-Seife“ und „Judooh-Creme“ fand ich Hilfe. Sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das juckbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Seit dem Schuppen und Flechten verschwand. Frau Inspector M. in M., a. Sid. 60 Pfg. (15 %), M. L. (25 %), M. L. 50 (35 %), stärkste Form. Dazu „Judooh-Creme“ (a 35, 50, 75 u. 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

Verkaufe sehr preisw.
Schreibtiisch (Eichengerüst), gutgeh.
Nähmaschine, Wirtschaftswage, Damenschuhe Gr. 39,
Herrenschuhe Größe 41,
Langestraße 71.
 Suche zum 1. Januar 1929 ein
 tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
 nicht unter 20 Jahren.
Paul Schöne
 Kolonialwaren und Feinkost
Großröhrsdorf 85

Möbliertes Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Offerten unter M. 15 an
 die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Kleine Anzeigen im Pulsnitzer Tageblatt sind von unüber-trefflicher Wirksamkeit
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und reichen Blumenschmuck sowie für zahlreiches Geleit beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Emilie verw. Voigt
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
 Pulsnitz, am 15. 12. 1928

Gestern abend verschied nach schwerem Leiden meine liebe, treusorgende Mutter, unsere unvergeßliche Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emilie Klara verw. Wolf geb. Rasche
 im 65. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Familie **Georg Wolf**
 „ **Martha Rasche**
 Obersteina, den 17. Dezember 1928
 Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus, statt

Bandonion
 104 tönig zu verkaufen.
Christoph, Obersteina 103

Bulsnitzer Tageblatt

Montag, 17. Dezember 1928

Beilage zu Nr. 243

80. Jahrgang

Aus dem Landtag.

Gegen Warenhäuser und Konsumvereine.

Gegen Warenhäuser und Konsumvereine richtet sich eine Anfrage, die der nationalsozialistische Abgeordnete Littmann im Landtag eingebracht hat. Sie lautet:

„In den letzten Jahren haben sich die Warenhäuser und Konsumvereine besonders in Sachsen in einem Maße entwickelt und ausgebreitet, daß die Existenz des gesamten gewerbe- und handeltreibenden Mittelstandes aufs schwerste bedroht ist. Die Zahl der Konturde ehrlicher, altansässiger Firmen beweist das zur Genüge. Wird diese Entwicklung von der Regierung nicht durch geeignete Maßnahmen aufgehalten, muß eine vollkommene, auf Kosten des gesamten Mittelstandes erfolgende Verkapitalisierung und Verdrängung dieses Wirtschaftszweiges das zwangsläufige Ergebnis sein. Zum Schaden nicht nur des gesamten Mittelstandes — einer Hauptstütze des Staates auch in steuerlicher Hinsicht —, sondern auch zum Schaden des gesamten schaffenden Volkes. Im Gegensatz zu dem Vorerwähnten genießen die Konsumvereine, die in ihrer Zielrichtung nur die Vernichtung der kleinen Existenzen verfolgen und damit im Endpunkte gegen die Gesamtinteressen des Volkes verstoßen, vollkommen unbegründete Steuererleichterungen.“

Sie fragte die Regierung: 1. Was hat sie getan, um diese volkschädigende kapitalistische Verdrängungs-entwicklung aufzuhalten? 2. Was gedenkt sie zum Schutze der ernstlich bedrohten deutschen Geschäftswelt und damit im gesamten Volksinteresse zu tun? 3. Womit begründet sie die Steuererleichterungen gegenüber den Konsumvereinen? 4. Ist eine Vorbeugung getroffen, daß dem unlauteren Wettbewerb der Warenhäuser, der durch Vorspiegelung falscher Tatsachen getrieben wird, entgegengetreten werden kann.

Sachsen und die Deutsche Studentenschaft.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: In einem Teile der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß das sächsische Kultusministerium in einem Schreiben an die Leipziger Universität angeordnet habe, daß die sächsischen Verbände und Einzelstudierenden nach preussischem Vorbild aus der Deutschen Studentenschaft auszureinern müßten. Es wird hinzugefügt, daß mit dieser Anordnung nunmehr auch der Streit in die sächsischen Hochschulen getragen werde, die bisher davon verschont geblieben seien. Diese Nachricht ist unzutreffend. Nicht durch das Schreiben des Kultusministeriums ist Streit in die sächsischen Hochschulen hineingetragen worden. Das Kultusministerium ist ebensowenig wie die Studentenschaft der sächsischen Hochschulen dafür verantwortlich zu machen, daß die Frage der Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft auch für die sächsischen Hochschulen Gegenstand der Auseinandersetzung werden mußte. Nachdem aber die Deutsche Studentenschaft aufgehört hat, die Gesamtvertretung der deutschen Einzelstudentenschaften zu sein, konnte diese Auseinandersetzung auch an den sächsischen Hochschulen nicht ausbleiben. Das Kultusministerium hat sich trotzdem jedes Eingreifens enthalten, bis die örtlichen Studentenschaften selbst, gezwungen durch das Verhalten der Deutschen Studentenschaft, die Auseinandersetzung in Angriff nahmen. In diesem Augenblicke hatte das Kultusministerium die Pflicht, die

örtlichen sächsischen Studentenschaften über die Rechtslage aufzuklären und ihnen die Verantwortung vor Augen zu führen, die sie mit ihren Beschlüssen für ihr Bestehen und ihre Arbeit zu übernehmen hätten. Das Schreiben ist also nur eine Aufklärung und keine behördliche Anordnung. Es geht lediglich davon aus, daß es zunächst Sache der Studentenschaften und der Hochschulen selbst ist, aus der mitgeteilten Rechtslage durch eigene Entscheidung die Folgerungen zu ziehen.

Änderung des sächsischen Stempelsteuergesetzes.

Die sächsische Regierung hat eine Vorlage über Änderung des Stempelsteuergesetzes ausgearbeitet. Die Vorlage entspricht in verschiedenen Punkten, namentlich bei Neuregelung des Vollmachtstempels und bei der Freistellung der Sicherstellungen bei Liefertermingeschäften, den Wünschen der sächsischen Wirtschaft. Die sächsischen Handelskammern haben die Regierung gebeten, die Tarifsätze künftig weitgehend denen der Vorkriegszeit anzupassen.

Sachsens Protest in Berlin.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit, daß die sächsische Staatsregierung ihre Berliner Gesandtschaft beauftragt hat, gegen das Vorgehen der Reichsregierung in der Erneuerung von Verwaltungsratsmitgliedern für die Deutsche Reichsbahn beim Reichskanzler den schärfsten Protest einzulegen, da Sachsen sich hierdurch benachteiligt fühlt.

Für 1000 Mark Orchideen gestohlen.

In einer Gärtnerei in Holzhausen wurde mittels Einbruchs eine große Anzahl wertvoller Orchideen im Gesamtwerte von 1000 Mark gestohlen. Es handelte sich um zwei blaue, 10 rosafarbige, 10 lilafarbige, 16 weiße, vier zitronengelbe, 10 hellila, 27 rosa- und weißfarbige und drei weiße Orchideen.

Sonne und Mond.

18. 12. Sonne α 8.09, μ 15.44; Mond α 12.08, μ 22.05

Sport.

Turnerweihnachten.

Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude, ist das ureigenste Fest der Familie, aber nicht nur der Familie im engeren verwandtschaftlichen Sinn, sondern auch im weiteren. Weihnachten ist letzten Endes das Fest unserer deutschen Volksgemeinschaft, die durch das Fest zu gleichem Ziel, Fühlen und Denken angeregt wird und gewissermaßen einen Pulsschlag erhält, mag unsere Volksgemeinschaft sonst auch noch so zerfallen sein. Und in gleichem Maße schmiedet im Sinne der Volksgemeinschaft das Christfest auch die große deutsche Turner-gemeinschaft zusammen mit ihrer Millionenzahl von Mitgliedern. Es gibt wohl keinen der 13 000 Turnvereine der Deutschen

Turnerschaft, in dem nicht auch das Weihnachtsfest auf diese oder jene Weise gefeiert wird.

Denn solche turnerischen Feiertage werden zu tiefinnerstem Erleben und lassen diejenigen, die an ihnen teilnehmen, mit ihrem Freundestriebe und mit der Turnfrage aufs engste verwachsen. Hier offenbart sich vor allem, daß Turnen nicht eine rein körperliche technische Angelegenheit ist, sondern daß es mehr bedeutet und höhere erzieherische Werte in sich birgt, die den ganzen Menschen erfassen. Turnertum bedeutet nicht Körperbildung, sondern Persönlichkeits- und Menschenbildung, und es schließt ebenso sehr seelische Werte in sich ein wie den Körper ertüchtigende.

Nur der kann ermessen, was eine turnerische Weihnachtsfeier bedeutet, der sie selbst einmal mitgemacht hat, und der sie wirklich in seinem Herzen miterlebt und in allen ihren Freuden und Tiefen durchkostet hat. Da fehlt nicht der Weihnachtsbaum mit dem Krenzelglanz, da singt man die alten schönen deutschen Weihnachts- und Volkslieder, da hört man hohe Worte von deutschem Volkstum und dem Geiste und den Pflichten wahrer Turnbrüderlichkeit, da schenkt die Liebe dem Freunde eine Freundschaftsgabe und dem Bewährten und unermüdeten für die Sache Bemühten ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die selbstlose, an keinen Lohn denkende Arbeit an der Ertüchtigung und Erziehung der Allgemeinheit. Da kommt wirklich echte, wahre, reine deutsche Weihnachtsstimmung auf, frei von allem Kitschigen, frei auch von allem Abwezigem und Geschmacklosen. Wie mancher, der keine Familie hat und dem sonst kein Weihnachtsbaum brennt, feiert im Turnverein sein wahres Weihnachtsfest, und wie manches besagene Kind, dem das Elternhaus fehlt oder aber die kindlichen Freuden des Weihnachtsfestes verfaßt, lernt im Turnverein auf den Weihnachtsfeiern erst recht kennen und fühlen, was Weihnachten ist, und was der Weihnachtsgebende bedeutet. Von allen den vielen schönen, unergelichen, erinnerungswerten Stunden im Turnverein bleibt doch das Weihnachtsfest eine der schönsten und im Gedächtnis unvergänglichen. Und wenn man von Weihnachtsfreuden und Weihnachtsfeiern spricht, dann soll man nicht vergessen, auch der turnerischen zu gedenken, die zeigen, wie eng die Turnerschaft verwachsen ist mit deutschem Volkstum, deutschem Brauch und deutscher Sitte und uralten deutschen Ueberlieferungen.

Reitturnier in der Reichshauptstadt. Vom 26. Januar bis 3. Februar findet ein vom Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts veranstaltetes Turnier statt, das zu gleicher Zeit mit der Landwirtschaftlichen Woche in Berlin veranstaltet wird. Für die einzelnen Konturrenzen sind hohe Preise ausgeworfen worden. Man erwartet, daß sich auch andere Nationen an dem Turnier beteiligen.

Ringen. Am 1. Januar wird in Paris der im Februar d. J. ausgetragene Länderkampf Deutschland-Frankreich im griechisch-römischen Ringkampf, der ein leichter Sieg für Deutschland war, wiederholt werden.

Handball. Am 10. Februar findet laut Bekanntgabe der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik die Handball-polit. zwischennunde statt. Der Verband Brandenburgischer Athletikvereine wird gegen den Süddeutschen Leichtathletik-Verband spielen und der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband gegen den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.

Verbot der Benutzung der Kattowitzer Turnhalle von deutschen Sportvereinen. Die Benutzung der städtischen Turnhalle in Kattowitz wurde den deutschen Sportvereinen, die schon jahrzehntelang dort turnen, verboten, während die polnischen Vereine sie weiter benutzen dürfen.

Die Berliner Fußball-Meisterschaftsspiele fanden im Zeichen der Favoriten und der Abstiegskandidaten. Hertha B. S. C. besiegte Tasmania glatt mit 10:2. In der anderen Abteilung triumphierte ebenfalls der Spitzenreiter Tennis Borussia, und zwar mit 7:1 über Preußen. Eine überraschende Niederlage erlitten die Kickers mit 3:8 durch den Adlershofer Ballspielklub. Südstern schlug Wacker mit

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Na aber — —“ Frau Moser blinzelte Hempel vertraulich zu. „Ich glaube es nicht! Da steckt was anderes dahinter. Man hat ja doch auch seine Augen im Kopf! Und gar in Liebesachen! Ich glaube viel eher, der Konfus hat sie mit Gewalt weggetan jetzt, damit sie vergißt, oder — bis hier die ganze Geschichte vorüber ist.“

Sie schweig und erwartete offenbar eine neugierige Frage. Als diese nicht erfolgte, setzte sie leuchtend hinzu: „Ja, ja, mit der armen, guten Mutter Nabl ist das Glück aus dem Hause gegangen! Wie war das gemühtlich, wenn sie abends heimkam und wir oft ein halbes Stündchen miteinander plauderten!“

„Na, Sie haben ja noch Ihren lieben Dr. Richter“, sagte Hempel anscheinend harmlos. „Der muß ja nun schon längst zurückgekehrt sein!“

„Leider nicht!“

„Was?? Es sind ja schon drei Wochen vergangen, seit er fort ist!“

„Ich denke mir, seine Mutter wird wieder kränker geworden sein — —“

„Hat er denn seitdem nicht geschrieben?“

„Nein!“

Hempel wurde unruhig. Stärker als das erste Mal, erwachte in ihm ein Verdacht gegen den jungen Mann. „Sie müssen dann aber doch eine Abmeldung bei der Polizei machen! Das darf nicht so hingehen...“

„Es kann ihm ja ein Unglück zugestoßen sein. Auf jeden Fall stimmt da etwas nicht!“

„Mein Gott, Sie haben ja recht, Herr Hempel. Ich nehme und sofort die Anzeige machen.“

„Nein, heute noch. Ich werde Ihnen den Weg abnehmen und sofort die Anzeige machen.“

Innerlich war Hempel gar nicht so ruhig, als er sich der Moser gegenüber gab.

Etwas war da nicht in Ordnung, das stand fest. Drei Wochen! Er hätte sich prüfen mögen, daß ihm Dr. Richter so ganz aus dem Gedächtnis gekommen war über den anderen Nachforschungen.

Es schien, als ob dieser Tag eigens dazu bestimmt sei, ihn an Richter zu erinnern.

Nach Hause gekommen, fand er einen Brief von Melitta Brantow vor.

Sie schrieb, daß ihr Vater, in unverföhlichem Jörn über ihre Halsstarrigkeit, und besonders über die Flucht ihr ein für allemal verboten habe, wieder heimzukehren. Daß Tante Uda zwar recht lieb sei, sie aber doch das Gefühl habe, in dieses Haus nicht hineinzu passen. Die Geheimrätin sei eine lebenslustige, alte Wienerin, die ohne Konzerte, Theater, Gesellschaften und besonders Spielpartien nicht leben könne. Sie hielte sehr auf herkömmliche Formen, und sie sei ganz entsetzt über Melittas überspannte Idee, einen des Wortes Angeklagten zu lieben —

Also suche sie fleißig nach einer passenden Stellung. Wenn möglich, recht weit weg von Wien.

Der heutige Brief war nur kurz und scheinbar in großer Eile hingekritzelt.

„Habe soeben den Kontrakt für eine Stellung unterzeichnet, die ganz meinen Wünschen entspricht. Schloß Mauerberg im Böhmerwald. Einsam, wie es heißt, sehr schöne Gegend. Nur zwei Damen, Mutter und Tochter, denen ich Gesellschaft zu leisten habe. Muß morgen schon abreisen, und schreibe alles Wettere von Mauerberg aus. Für heute wollte ich Ihnen nur sagen, daß ich vor zwei Stunden am Graben zufällig Dr. Richter getroffen habe. Er schien mich nicht zu erkennen, obwohl er mir ziemlich dreist ins Gesicht starrte. Komisch, nicht? Wenn man doch vier Wochen hindurch sich fast täglich auf derselben Treppe begegnet ist! Uebrigens sieht er ziemlich anders aus, als früher. Wer ihn nicht so oft gesehen hat, wie ich, würde ihn vielleicht kaum wiedererkennen.“

Aber ich muß schließen, da tausend Dinge auf mich warten, die vor der Abreise noch erledigt sein wollen.

Hempel las den Brief mehrmals. Dann startete er nachdenklich vor sich hin.

Warum schrieb sie ihm von Richter? Sie war in Eile, und eigentlich war ja eine stüchtige Begegnung mit einem Menschen, der ihr nur als zufälliger Hausgenosse bekannt war, belanglos.

Verband sie eine bestimmte Absicht damit? Wolte sie vielleicht seine Aufmerksamkeit wieder auf Richter lenken? Weshalb?

Er fand keine Antwort. Aber seine Unruhe wuchs mit jeder Minute.

Und plötzlich kam ihm eine erlösende Idee.

Eisler! Daß er daran nicht gleich gedacht hatte! Eisler, der ja auch im Brantowschen Hause aus- und eingegangen war, der Dr. Richter kennen und unbedingt wissen mußte, ob Mutter Nabl irgendwelche Beziehungen zu ihm gehabt hatte!

Schon lange hatte er den Wunsch gehabt, mit Eisler persönlich in Verbindung zu treten. Er hatte die feste Überzeugung, daß der junge Mann, wenn es gelang, sein Vertrauen zu gewinnen, ihm in irgendeiner Weise einen Anhaltspunkt geben könne, nach welcher Richtung der Mörder zu suchen sei.

Aber Wasmuth hatte ihm bisher immer die Erlaubnis, mit Eisler zu sprechen, verweigert.

Es geht nicht. Warte, bis die Untersuchung abgeschlossen ist, dann vielleicht. Jetzt kann ich die Verantwortung nicht übernehmen — du bist zu sehr „Gegenpartei“.

Nun mußte Hempel ihn sprechen, wenn Wasmuth noch so sehr dagegen war! Und er hatte sich auch schon einen Weg, sein Ziel zu erreichen, eronnen.

10. Kapitel.

Felix Eisler stand am Fenster seiner Zelle und starrte mit leerem Blick in den düsteren Hof des „grauen Hauses“ hinab, dessen Mauern ihn gefangen hielten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handelskammer Zittau

hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des ersten Stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Fabrikbesitzer Erich Kreibitz (Reichenau) eine öffentliche Sitzung ab, in welcher zunächst den verstorbenen Herren Dr. Emil Weber (Schwepnitz) und Kommerzienrat Hermann Schneider (Zittau) ehrende Nachrufe gewidmet wurden.

Sodann wurde die Tagesordnung erledigt, die vier Anlegenheiten umfaßte, darunter an erster Stelle das Verzeichnis der wichtigeren Ein- und Ausgänge seit der letzten Tagung mit 98 Punkten. Daraus ist zu erwähnen, daß unter den sächsischen Handelskammern vor kurzem eine Aussprache darüber stattgefunden hat, ob eine allgemeine Postgebührenermäßigung möglich erscheint. Nach Ansicht der sächsischen Handelskammern wird insbesondere die Ermäßigung der Drucksachengebühr und der Gebühren für den Fernsprechweitverlehr sowie eine Verringerung der Staffeln bei den Paketgebühren anzustreben sein. In den Fahrplanausschüß beim Deutschen Industrie- und Handelskongress wurde Herr Erich Kreibitz, zum Landesverbandstag Herr Kreibitz als Mitglied und Herr Gustav Jähne (Löbau) als sein Stellvertreter gewählt.

Kammermitglied Herr Kaufmann Bahn (Bauhen) referierte über die beantragte Verlängerung der Eichungsfrist. Die Kreishauptmannschaft Bauhen hat der Kammer einen Antrag des Bezirkslandverbundes zur Aussprache vorgelegt, bei dem es sich darum handelt, die Eichungsfrist für landwirtschaftliche Betriebe von zwei auf fünf Jahre zu verlängern. Man stellte sich auf den Standpunkt eines bereits im Jahre 1927 gefaßten Beschlusses, die Eichungsfrist von zwei auf drei Jahre heranzuführen.

Herr Kammermitglied Fabrikbesitzer Frieze (Rirschau) berichtete über einen Antrag auf Abschaffung der Postkarrenscheids. Man trat für Beibehaltung der letzteren ein.

Zu einer längeren Aussprache führte die Höhe der Abfertigungsgebühren bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Herr Kommerzienrat Hoffmann (Neugersdorf) hielt es für notwendig, die Abfertigungsgebühren vom Wiederbeschaffungspreis zuzulassen. Die Herren Banddirektor Geißler (Löbau), Fabrikbesitzer Weigang (Bauhen) und Kaufmann Jähne (Löbau) unterstützten diese Ausführungen. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Steuerauschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Weiter beschäftigte die Kammer sich mit den Ausnahmestunden vor Weihnachten. Aus den Kreisen des Einzelhandels ist bereits wiederholt der Wunsch laut geworden, daß an den Ausnahmestunden vor Weihnachten der Ladenschluß nicht auf 6, sondern auf 7 Uhr nachmittags festgelegt werden möchte. Die sächsischen Handelskammern haben sich vor kurzem beim Wirtschaftsministerium gemeinsam dafür eingesetzt, daß diesem Wunsche entsprochen wird. Ein öffentliches Interesse hierfür dürfte als vorliegend angenommen werden können. Das Wirtschaftsministerium hat es jedoch abgelehnt, die Verkaufszeit bis 7 Uhr allgemein zu verlängern. Höchstens könnte ein Bedürfnis dafür in kleineren Orten in Frage kommen, die auf die Kundenschaft der benachbarten Landbevölkerung angewiesen sind. Herr Kaufmann Bahn (Bauhen) wies darauf hin, daß sich das Ministerium im Irrtum befinde, wenn es annähme, die beantragte Verlängerung sei vor allem für kleinere Orte notwendig. Auch in den größeren Orten dränge sich in den Abendstunden an den Ausnahmestunden vor Weihnachten der Geschäftsvorkehr zusammen.

Dann wurden noch Ersatzwahlen für zwei verstorbene Kammermitglieder (Dr. Weber, Schwepnitz, und Kommerzienrat

Huste, Bischofsberga) vorgenommen. Die Wahl fiel auf die Herren Kaufmann Georg Bernhardt in Firma Oskar Grahl, Großhandel mit Brenn- und Baumaterialien, Dünges- und Futtermitteln, in Königsbrunn und Fabrikdirektor Albert Bansen in Firma Adolfschütte, Rasolin- und Chamottewerke, Mittengesellschaft, in Crosta-Adolfschütte.

Schließlich berichteten Herr Dr. Maße über den sächsischen Handelskammertag und Herr Syndikus Döring über den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung über die Handels- und die Gewerbekammern.

Gewerbekammer Zittau.

Am 12. Dezember 1928 fand die letzte diesjährige öffentliche Sitzung der Gewerbekammer Zittau statt, deren Tagesordnung 9 Punkte umfaßte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Tatsache, daß die Kammer seit ihrer Trennung von der Handelskammer am 1. Januar 1911 die 50. Vollversammlung abhielt, wobei er einen Überblick über die Entwicklung und Tätigkeit der Kammer bis zur Gegenwart gab.

Sodann vertrat sich der Syndikus über den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerksnovelle) sowie über die kürzlich dem Landtag zugegangene Gesetzesvorlage bezüglich einer Aenderung des Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern, die vor allem neben der Aenderung des Wahlrechts noch eine anderweitige Abgrenzung der Beitragspflichtigen zur Handels- bzw. Gewerbekammer vorsieht. Im einzelnen wird noch ein ausführlicher Ausfluß über diese Angelegenheit erfolgen. Der Vorsitzende drückte sein Bedauern darüber aus, daß in den Verhandlungen zwischen Handelskammern und Gewerbekammern keine Einigung über die Gesetzesvorlage erreicht worden sei, so daß die strittigen Punkte nunmehr im Landtage geklärt werden müßten. Daburh sei eine Verzögerung herbeigeführt worden, die zur Folge habe, daß die Neuwahlen zur Kammer noch auf längere Zeit hinausgeschoben werden müßten, und daß bisher keine Möglichkeit bestanden habe, die Beiträge für das laufende Rechnungsjahr endgültig auszusprechen. In der Aussprache wurde die vorgelegene Regelung bezüglich der Zugehörigkeit zur Handels- bzw. Gewerbekammer nicht zuletzt auch im Interesse der Verwaltungsvereinfachung und nach finanzieller Richtung hin für unvorteilhaft angesehen.

Im Anschluß hieran kam Kammermitglied Herlich auf die Einkommenbesteuerung von Handwerk, Handel und Gewerbe zu sprechen. Er behandelte die Frage, ob die Einkommenbesteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt zu empfehlen sei, oder ob man sich vorläufig noch für die Beibehaltung der Veranlagung nach dem einjährigen Einkommen aussprechen solle. Der Berichterstatter stellte sich auf den Standpunkt, daß es zweckmäßig sei, es bei der gegenwärtigen Regelung einstweilen noch zu belassen. Er setzte sich weiter dafür ein, daß für die gewerblichen Kreise dieselben Vergünstigungen gefordert werden müßten, die die Lohnsteuerpflichtigen hätten. Weiter sei es notwendig, auch höhere Ausgaben für Lebensversicherungsprämien für steuerfrei zu erklären. Der Berichterstatter verbreitete sich noch eingehend über die Frage des Erlasses von Richtlinien für Abhebung von Abnutzungen, teilte mit, daß die Kammer auch an den vorbereitenden Arbeiten für die Aufstellung von Richtlinien für die Einkommensteuerveranlagung 1928 mitgewirkt und sich wiederum dafür eingesetzt habe, daß die Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen fünfzig verlängert wird. Er sprach den Wunsch aus, daß die Buchführung der Kleinrentnerbetriebe voll anerkannt werden möchte, allerdings möchte auch seitens der Gewerbetreibenden alles ver-

mieden werden, was ihre Glaubwürdigkeit beeinträchtigen könnte.

Zur Frage der Einführung des 6-Uhr-Ladenschlusses, die seit einiger Zeit in verschiedenen Städten erstrebt wird, nahm die Kammer in ablehnendem Sinne Stellung. Es wurde beschlossen, die gegenwärtige Lage des Kleinhandels in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium näher darzulegen.

Die Amtsdauer der Mitglieder der Meisterprüfungs-Kommissionen läuft Ende des Jahres 1928 ab. Wie der Syndikus ausführte, hat die Kammer der Kreishauptmannschaft Bauhen für die Neubesetzung der Kommissionen Vor schläge zu machen. Die Kammermitglieder wurden gebeten, für die einzelnen Prüfungskommissionen noch nicht befestigten Posten geeignete Vorschläge zu machen, damit dann der Kreishauptmannschaft berichtet werden kann.

Auf Vorschlag des Syndikus beschloß man, die Meisterprüfungsgebühr im Maurer- und Zimmererhandwerk für Reichsdeutsche auf 80 M. festzusetzen und den Prüfungskommissionen hiervon 70 Prozent als Entschädigung zuzubilligen.

Auf Anregung des Landesverbandes sächsischer Freierinnungen wurde beschlossen, die Vorschriften über die Lehrlingshöchstzahlen im Feiseur- und Perückenmacherhandwerk wie folgt zu fassen: „In jedem einfachen Betriebe des Feiseur- und Perückenmacher- (Haarformer-) Gewerbes (Herren- oder Damenfeiseurbetriebe) dürfen bei Erfüllung der sonstigen gesetzlichen Bestimmungen zwei Lehrlinge gehalten werden. In einem gemischten Betriebe (Herren- und Damenfeiseurbetriebe) dürfen ohne weiteres gleichzeitig drei Lehrlinge gehalten werden, jedoch dürfen mehr als zwei weibliche Lehrlinge nicht gehalten werden. In allen Betrieben der vorbezeichneten Art, in denen mindestens zwei Gehilfen oder Gehilfinnen, die die Gesellenprüfung bestanden haben, ständig beschäftigt werden, dürfen gleichzeitig insgesamt vier Lehrlinge gehalten werden, und zwar zwei männliche und zwei weibliche Lehrlinge. Die Gewerbekammer kann Ausnahmen von diesen Bestimmungen zulassen. Für Unternehmen, die an einem Orte gleichzeitig mehrere Betriebe oder Zweigstellen unterhalten, gelten diese als ein Betrieb im Sinne dieser Vorschriften.“

Die Anregung von Kammermitglied Lehmann, größeren Feiseurbetrieben auf je 10 beschäftigte Gehilfen einen weiteren Lehrling zu bewilligen, wurde hinsichtlich der Hinweis darauf, daß die Kammer befugt ist, in Einzelfällen Ausnahmen zu genehmigen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde sodann eine Aenderung der Bestimmungen für die Verleihung von Ehrenzeichen in Silber dahingehend beschlossen, daß Arbeitnehmer bereits nach einer 40jährigen ununterbrochenen Tätigkeit in ein und demselben Betriebe das tragbare Ehrenzeichen in Silber erhalten können.

Die Anregung, die Bestimmungen über die Verleihung des Ehrenmeisterbrieves dahin abzuändern, daß dieser bereits nach 40jähriger Meisterschaft beim Vorliegen besonderer Verdienste um Handwerk und Gewerbe verliehen werden kann, wurde dem Ausschuß für innere Angelegenheiten zur Beratung überwiesen.

Weber die seit der letzten Kammerführung am 20. Juli 1928 erfolgten Verleihungen von Ehrenzeichen und Ehrenurkunden berichtete der Vorsitzende. Insgesamt sind von der Kammer in dieser Zeit 2 Ehrenzeichen in Silber, 17 Ehrenzeichen in Bronze, 3 Ehrenmeisterbriefe und 4 Ehrenurkunden verliehen worden. Die Kammermitglieder Butschke und Engelhardt erstatteten sodann Bericht über die sächsischen Gewerbekammertage am 5. Oktober in Plauen und 6. November in Dresden, worüber bereits in der Presse nähere Mitteilungen erschienen sind.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

6:4. Ein Unentschieden 2:2 gab es zwischen B. S. B. 92 und Spandauer S. B.

Fußball im Reich. Die norddeutschen Fußballspiele konnten infolge des teilweise sehr hohen Schnees nicht restlos durchgeführt werden. In der Runde der Bejn gab es infolgedessen eine Lücke, als die Altonaer Union Holstein Kiel mit 2:1 besiegte. Viktoria-Hamburg schlug Eintracht 5:1. — In Westdeutschland fanden dagegen alle Spiele statt. Es gab meistens die erwarteten Ergebnisse. Un erwartet dagegen kommt die 2:3-Niederlage, die Süß 07 durch Fortuna-Düsseldorf erlitt. Im Balkenverband wekte der 1. F. C. Neudölln in Stettin bei Titania zu Gast und schlug sie mit 2:1. In Süddeutschland fielen die ersten endgültigen Entscheidungen über die neuen Gruppenmeister. Südbayerische Gruppenmeister wurden erwartungsgemäß Bayern-München, wenn auch nur durch einen knappen 2:1-Sieg über Wacker. In Württemberg hat es Germania-Brünnlingen durch den 1:0-Sieg über Union-Weßlingen nun tatsächlich geschafft, als Bezirksliga-Neuling gleich Meister zu werden! Der Karlsruher F. V. sicherte sich im Bezirk Baden durch ein Unentschieden 2:2 gegen den Freiburger F. C. den Titel. Erwartungsgemäß wurde in der Maingruppe Eintracht-Frankfurt durch einen 3:1-Sieg über Rot-Weiß Bezirksmeister. In den anderen Gruppen ist die Situation noch nicht vollständig geklärt. — Mitteldeutschlands Fußballereignis war das in Dresden ausgetragene Gesellschaftsspiel zwischen dem Dresdener Sportklub und dem 1. F. C. Nürnberg. Das Treffen, dem etwa 13 000 Zuschauer beiwohnten, brachte wiederum mit 4:3 (2:2) einen knappen Sieg der Süddeutschen. Die Gäste zeigten im allgemeinen ein gutes Spiel, erwählten aber dem Schiedsrichter seine Tätigkeit dadurch, daß sie seine Entscheidungen anfochten. Süddeutschlands Fußball entschied in Breslau bisher nur die Meisterschaft des Kreises 1. Sportfreunde schlugen die Spielvereinigung 05 2:0. In der Niederlausitz gab es gleich zweistellige Torziffern. Brandenburg Cottbus überbrante VfB. Forst 10.:0 und Deutschland-Forst deklassierte Union Cottbus 11:2. In Oberschlesien behauptete Beuthen 09 die Führung durch einen überlegenen 9:5-Sieg über die Doppelner Sportfreunde.

Das Arbeiter-Fußballspiel Desterreich-Deutschland in Berlin endete vor circa 5000 Zuschauern nach fairem Spiel mit einem 6:3-Sieg der Desterreicher.

Dombörger geschlagen. In Mailand wurde der deutsche Meister Hein Dombörger im Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht von dem Mulatten Jacovacci nach Punkten besiegt.

Die deutsche Federballmeisterschaft wird nun wieder zwischen Raad und Gohres, und zwar am 6. Januar 1929, in Dortmund stattfinden.

Wahr und Minow, die beiden bekannten Düsseldorf-Verfasser, wollten wieder einmal in Paris, konnten aber nicht fliegen. Minow erreichte gegen Kaperion ein Unentschieden, während sich Wahr sogar eine Punktüberlage über zehn Runden gegen Hoteller gefallen lassen mußte. Beide Urteile waren klare Festsetzungen, die das Publikum mit lautem Pfeifen entgegennahm.

Der Schwimmländerkampf Deutschland-Schweiz findet im kommenden Jahre, und zwar am 25. August, in München statt.

Der Tennis-Länderkampf Rheinland-Amsterdam in Amsterdam endete mit einem 11:8-Siege der Westdeutschen. Die Holländer erzielten die meisten Punkte in den Damen- und Doppelspielen.

Der Degen-Mannschaftskampf Frankreich-Frankfurt in Frankfurt a. M. endete mit einem erwarteten 23:13-Siege der Franzosen. Die 13 Siege, die Frankfurt erlangt, müssen als großer Erfolg bezeichnet werden, da das Degenfechten in Deutschland vernachlässigt, in Frankreich dagegen sehr gepflegt wird. Außerdem wekte der Frankfurter Degen spezialist Woos außerhalb. Der deutsche Meister Casimir gewann von sechs Kämpfern fünf und verlor nur gegen Barbier.

Das Zehn-Meilen-Mannschaftsfahren der Amateure im Berliner Sportpalast gewannen wiederum Lehmann, Wiffel mit 40 Punkten vor der Breslauer Mannschaft Elpel-Hoffmann, 21 Punkte. Das Internationale Fliegerrennen gewann der Italiener Servignini.

Rad-Länderkampf Frankreich-Italien 3:0. Auf der Pariser Winterbahn fand ein Rad-Länderkampf zwischen Frankreich und Italien statt, den die Franzosen mit 3:0 für sich entscheiden konnten. In den Sprinter-Wettbewerben war Faucheur der beste Mann. Auch im Omnium-Wahz siegten die Franzosen, und in dem Steherrennen eroberte Bréau jedesmal den ersten Platz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Dezember.

Dresden. Die Börse verlief ziemlich geschäftlos, die Ausbeziehung auf dem Aktienmarkt war uneinheitlich, harteher Neigung zu leichter Befestigung. Groß waren die Veränderungen allerdings nicht, im allgemeinen hielten sich die Differenzen zwischen 2 und 3 Prozent. Am Rentenmarkt lagen Darmstädter und Sächsische Bank höher. Von Brauereierkaffen wurden vor allem Riebeck gefragt. Am Elektromarkt erlitten Thüringer Elektrizität eine mehrprozentige Einbuße bei sonst geringen Veränderungen. Auch am Maschinenmarkt waren die Schwankungen nicht groß. Papiere lagen nennenswert fester. Pojeianaktien notierten bei geringen Veränderungen uneinheitlich. Am Textilmarkt gingen Dresdener Nähzwirn einige Prozent zurück. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Verschiebungen nur unerheblich.

Leipzig. An der hiesigen Börse stochte die Umsatztätigkeit fast vollkommen und dementsprechend hielten sich auch die Veränderungen in den engen Grenzen. Die leichten Kursrückgänge, die in einigen Werten zu verzeichnen waren, waren mehr technisch als stimmungsmäßig begründet. Der Anleihemarkt lag bei kleinsten Umsätzen ebenfalls überwiegend schwach.

Chemnitz. Die Woche schloß in verhältnismäßig freundlicher Stimmung und die Folge davon war, daß sowohl Publikum als auch die berufliche Spekulation auf verschiedenen Marktgebieten Rückkäufe vornahmen. Maschinenaktien erfuhrn Aufbesserungen bis zu 3 Prozent; das Bezugsrecht Schubert u. Salzer wurde mit 8,75 Prozent notiert. Im Freiberger hielt sich der Umsatz in engen Grenzen. Bankaktien lagen durchweg fester bei überwiegend alten Kursen. Eine Ausnahme machten nur Banken, besonders Braubank und die Anteile der Distanzgesellschaft, für die vergeblich höhere Gebote abgegeben wurden. Von den Verschiedenen setzten Mimosa, Radeberger Bier und Thüringer Gas eine bessere Preise durch, während Steiners Paradiesbier neu um 2 Prozent nachgab.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Rg. 192-204; Roggen, hiesiger, 70 Rg. 200-206; Sommergerste 71 Rg. 204-210; Sommergerste, inl., 228-230; Wintergerste 210-220; Hafer 115 bis 210; Mais amerikanischer 228-232; Mais Cinquantin 250 bis 255; Raps 334-360; Erbsen 370-440. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität kraftfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

| Mtg kg | 15. 12. | 14. 12. | 100 kg Mehl 70 % | 15. 12. | 14. 12. |
|-------------|-------------|-------------|---------------------|------------|------------|
| Weiz. märz. | 204.°-206.° | 204.°-206.° | Weizen | 25.7-28.7 | 25.7-28.7 |
| Dezbr. | 221.° | 221.°-221.° | Roggen | 25.5-28.5 | 25.5-28.5 |
| März | 229.° | 228.° | Weizenkleie | 14.2-14.4 | 14.2-14.4 |
| Mai | 238.° | 237.° | Roggenkleie | 14.0-14.2 | 14.0-14.2 |
| Rogg. märz. | 201.°-203.° | 201.°-203.° | Weizenkleie-melasse | 15.0-15.15 | 15.0-15.15 |
| Dezbr. | 214.° | 214.°-213.° | Raps (1000 kg) | — | — |
| März | 226.° | 225.°-225.° | Veinlaat (do.) | — | — |
| Mai | 236.°-236.° | 235.°-235.° | Erbsen, Viktorja | 41.0-49.0 | 41.0-49.0 |
| Gerste | | | RI. Speiseerbsen | — | — |
| Brau Fut. | 218.°-235.° | 218.°-235.° | Futtererbsen | — | — |
| Indust. | 198.°-205.° | 198.°-205.° | Beluchten | 22.0-24.0 | 22.0-24.0 |
| Wint. | — | — | Altebohnen | 21.0-23.0 | 21.0-23.0 |
| Dater märz. | 191.°-193.° | 191.°-193.° | Widen | 27.0-29.5 | 27.0-29.5 |
| Dezbr. | 212.° | 212.° | Cupinen, blau | 14.0-14.5 | 14.0-14.5 |
| März | 222.° | 223.°-223.° | gelb | 17.0-17.5 | 17.0-17.5 |
| Mai | — | — | Serabella | 33.0-37.0 | 33.0-37.0 |
| Maiz | — | — | Rapsstuch | 19.9-20.3 | 19.9-20.3 |
| Berlin | 222.°-224.° | 221.°-223.° | Leintuch | 25.0-25.2 | 25.0-25.2 |
| | | | Erbsenschnitzel | 13.1-13.4 | 13.1-13.4 |
| | | | Soya-Extrakt | — | — |
| | | | Schrot | 21.8-22.0 | 21.8-22.0 |
| | | | Kartoffelflocken | 18.5-19.2 | 18.5-19.2 |

*) Sektollergewicht 74,50 kg. *) do. 60 kg.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 210, 2. Qualität 195, abfallende Sorten 179 Rm. Tendenz: Sehr fest.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wild-geflügel per ½ Kilogramm: Rehwild Ia 1,05-1,13, do. Ia 0,80-0,90, Rotwild Ia 0,65-0,70, IIa 0,45-0,50, do. Rälber 0,65-0,75, Damwild, schwer 0,60-0,65, do. leicht und mittel 0,65 bis 0,70, do. Rälber 0,75-0,85, Wildschweine, schwer 0,45-0,52, do. IIa 0,40-0,45, do. Frischlinge 0,70-0,80, Wildenten Ia Stück 2-2,40, Kriekenenten 0,75-1, Fasanen, Söhne, junge Ia 4-4,40, do. junge IIa 2,50-2,75, do. alte Ia 3-3,25, do. Hennen Ia 2,40 bis 2,50, do. IIa 1,50-1,80, Hafen, groß, Stück 7,25-7,50, do. mittel 5-5,50, do. Klein 4-4,50, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,40-2,60. — Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia per ½ Kilogramm 1,10-1,15, do. IIa 0,90-1, do. junge 1,10-1,20, Söhne, alte 0,75-0,85, Tauben, junge, Ia per Stück 0,80-1, do. junge IIa per Stück 0,60-0,80, do. alte 0,60 bis 0,80, do. alte 0,60-0,65, Puten, hiesige, Söhne 1,10, do. Hennen 1,20, Gänse, Ia 0,95-1,05, do. IIa 0,80-0,85, Enten, Ia 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1, Poulets Ia 1,25-1,30, do. IIa 1-1,10 per ½ Kilogramm. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Marktstellenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Au der Geschäftswelt

Auf das Inserat der Rabatt-Abteilung im Verein für Handel und Gewerbe in der heutigen Nummer sei hierdurch noch besonders hingewiesen.